

Wir gemeinsam!

01.Januar bis 31.Dezember 2007

Gefördert von Aktion Mensch zum Thema „in welcher Gesellschaft wollen wir leben?“

Es gab zwei Arbeitsgruppen:

Die Malwerkstatt: 10 Menschen mit und ohne Handicap, im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.

Die Gehörlosen-Theatergruppe: 8 gehörlose Menschen im Alter zwischen 18 und 48 Jahre.

Jede Gruppe wurde das ganze Jahr von einer erfahrenen Dozentin und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin begleitet.

Beide Gruppen arbeiteten getrennt voneinander zu der Fragestellung: „in welcher Gesellschaft wollen wir leben?“. Zu Beginn des Projekts fand ein Kennenlernetag statt und im Laufe der Zeit wurden die Treffen häufiger. So konnte der Austausch untereinander die Neugierde aufeinander wecken. Hier kamen sich sehr unterschiedliche Menschen näher, wie es sonst selten möglich ist.

Die Malwerkstatt

Leitung: Margareta Nümm

Im gemeinsamen Gespräch mit der Gruppe wurde vorab besprochen wie der einzelne Teilnehmer die Gesellschaft, in der wir leben, für sich wahrnimmt und erlebt. Welche positiven und negativen Aspekte und was er sich an Verbesserungen wünscht. Ob als Individuum, als Mitglieder einer bestehenden Gesellschaftsordnung; es gab vielerlei Diskussionspunkte. Themenvorschläge und Wünsche:

- Besseres soziales Miteinander im miteinander leben, wohnen und arbeiten.
- Bessere Kommunikationsstrukturen, z.B. Ehrlichkeit, gewaltfreie Kommunikation.
- Soziale Gerechtigkeit
- Gesichertes Grundeinkommen
- Bessere Teilhabe für Behinderte, kranker, alter Menschen, Ausländer
- Umwelt
- Familiengerechteres Leben und Arbeiten

Nach den vielschichtigen Diskussionspunkten ergab sich die Frage nach der gestalterischen Umsetzung. Wie findet das Thema seine Gestalt?

Setzte ich das Thema in die Farbe um, wie ich sie entsprechend in mir empfinde; und wie findet diese ihre Form - abstrakt - oder eher konkret gegenständlich - realistisch - naturalistisch?

Die Umsetzung bleibt dem einzelnen Teilnehmer selbst überlassen. Es gab Hilfestellung bei der Handhabung der Technik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

Oft wurde nach wiederholten Anläufen das Thema dann als reine Form + Farbe umgesetzt – oft abstrakt, auch geometrisch.

Alternativ dazu wurde das Thema als Gemeinschaftsarbeit angesetzt. So konnte die Erfahrung des gemeinsamen Tuns im Kontakt und im miteinander kommunizieren, als vorab theoretisches Thema, in die praktische Arbeit umgesetzt werden. (siehe Thema "Soziales Miteinander")

Überwiegend wurde auf Leinwand und Papier gemalt. Mit Pinsel, Schwamm und mit den Händen - in Acryl oder als Mischtechnik.

Der Kontakt zur Theatergruppe der Gehörlosen war außerordentlich spannend für alle Teilnehmenden. Zu Beginn war der Kontakt von Seiten der Hörenden recht zurückhaltend,

auch wenn die Dolmetscherin vermittelte. Die Gehörlosen hatten ihrerseits zu Anfang Probleme mit den geistig behinderten Menschen der Malwerkstatt.

Auch wenn sicher nicht alle Kommunikationsprobleme beseitigt wurden, so war die Arbeit doch ein großer Schritt aufeinander zu.

Die Gehörlosen - Theatergruppe

Leitung: Andrea Willimek und Monika Hilz



Ganz besonders für gehörlose Menschen gibt es im gemeinsamen Leben mit Hörenden sehr große Schwierigkeiten. Dabei werden meistens die Schranken von den Hörenden aufgebaut, weil sich ganz offensichtlich Angst vor der ungewohnten Kommunikation haben. Einige Gehörlose berichteten, dass sie auf ihrem Arbeitsplatz sehr isoliert sind, weil die Hörenden den Kontakt meiden. Sie wünschen sich, dass die Hörenden sich einfach trauen und mehr versuchen, sich in ihre Situation zu versetzen.

Die Gehörlosen möchten in einer Welt leben, in der ihre Sprache verbreitet ist, in der sie Anteil haben können an Kultur, Politik und Bildung. Eine Gesellschaft, in der Menschen sich ihnen zu- und nicht abwenden.

Bei Gesprächen, die wir gemeinsam mit den Menschen aus der Malwerkstatt führten, stellte sich heraus, dass keiner der anwesenden Hörenden sich eine Vorstellung über die Probleme der Gehörlosen machen konnte. Dank einer Dolmetscherin war ein intensiver und sehr direkter Austausch möglich.

Ein wichtiges Thema war Bildung und Schule. Hier wurde viel aus der eigenen Schulzeit berichtet.

Zum Beispiel, dass es bei den älteren Teilnehmern noch üblich war, dass sie sich auf die Hände setzen mussten, damit sie nicht gebärdeten. So erfuhren wir auch, dass es bis heute kaum Gehörlosen-Lehrer gibt, die Gebärdensprache beherrschen und dass Kinder nicht in dieser unterrichtet werden. So wurde das Thema SCHULE im Kontext der Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, ein besonderes für die Theatergruppe.

In Anlehnung an Waechters Kinderstück „Schule der Clowns“ wurden Theaterszenen erarbeitet, in die eigene Erfahrungen und noch heute gängige Pädagogik in den Gehörlosenschulen einfließen.

Die daraus entwickelte Collage wurde den teilnehmenden der Malwerkstatt präsentiert.

Durch diese Veranstaltung gab es einen weiteren Kontakt zu den Teilnehmenden der Malwerkstatt. Es gab einen regen Austausch über die Arbeit und über das Thema. Weil dieses mal auf die Dolmetscherin verzichtet wurde, war die Kommunikation eine echte Herausforderung. Aber sie gelang vor allem durch das gemeinsame Tun - „**wir gemeinsam**“.